

Arbeitsblatt zur Vorbereitung

Leichtathletische Disziplinen in Antike und Moderne

„Dumb“-Bells (Mart. XIV, 49):

Quid pereunt stulto fortes haltere lacerti?

Exercet melius vinea fossa viros.

Was ermüden sich starke Arme an alberner Hantel?

Einen Weinberg umgegraben zu haben ist eine würdigere Übung für Männer.

Einleitung

Recht zynisch schreibt der römische Dichter Martial (ca. 40–102 n. Chr.) vom antiken Trainingsbetrieb. Das sportliche Training fand in den sog. Palästren (lat.: *palaestrae*; gr.: παλαίστραι) statt, die man vielleicht sogar als die antiken Fitnessstudios bezeichnen kann und mitunter schon einen festen Bestandteil der Baupläne römischer Villen darstellten. In den bis vor das 6. Jh. zurückreichenden Einrichtungen trainierten meist Schwerathleten, doch als sich ab dem 6. Jh. v. Chr. das sog. Gymnasion (gr.: γυμνάσιον) entwickelte, bot sich dort ein Trainingsraum für jegliche athletische Disziplin.

Die kommende Stationsarbeit befasst sich mit der antiken Gymnastik und Athletik. Wir wollen hierbei einige der heutigen leichtathletischen Disziplinen aus einer historischen Perspektive heraus betrachten und experimentalarchäologisch in Bewegung erforschen, wie diese in der Antike funktionierten.



Der Diskobol des Myron

(© Bildarchiv Foto Marburg / Max Hirmer)

Aufgaben

1. Recherchiere im Internet oder in einer Bibliothek, welche leichtathletischen Disziplinen es bei den antiken Olympischen Spielen gab?
2. Welche dieser Disziplinen sind bei den modernen Olympischen Spielen aufgenommen und wie ist das Programm in der Moderne erweitert worden? Beschreibe dabei auch, wie sich das leichtathletische Programm im Verlauf des 20. Jahrhunderts entwickelt hat.
3. Stelle zwei ausgewählte antike und moderne Disziplinen gegenüber und vergleiche sie im Einzelnen bezüglich (a) der Regelgestaltung, (b) der technischen Anforderungen und (c) der konditionellen Anforderungen.

(Gesamtumfang: 2–3 Seiten)